

## **Dabei zu sein ist eine einmalige Sache**

**In einer Neuenburger Villa leben Menschen, die bei der Expo-Ausstellung «Ada» mitarbeiten. Auch Winterthurer sind dabei.**

*Elisabetta Antonelli*

«Ada – der intelligente Raum» ist ein Projekt der Uni und der ETH Zürich und ist derzeit auf der Arteploge Neuenburg zu sehen. «Ada» hört, fühlt und sieht. Ihr wabenförmiger Boden leuchtet in verschiedenen Farben, je nachdem, wie sich die Ausstellungsbesucher bewegen. Sie reagiert damit auf Klatschen oder Rufen und kommuniziert mit ihren Gästen.

An verschiedenen Orten der Ausstellung befinden sich Guides, die Erklärungen abgeben, Besucher begleiten und animieren, mit «Ada» zu spielen. Die Guides sind aber nicht von der Expo direkt angestellt, sondern von der «Ada»-Projektleitung selbst. Zusammen bewohnen sie eine Villa in Neuenburg. Auch Winterthurer leben zurzeit in der grossen Wohngemeinschaft. So zum Beispiel Ursula Rösli und Alexander Lekkas.

### **Angebot wahrgenommen**

Ursula ist seit zweieinhalb Monaten dabei. Dazugekommen ist sie eher durch Zufall, wie sie sagt. «Den Projektkoordinator Matthias Erzinger habe ich vom «Festival des Wissens» her gekannt; da habe ich auch schon mitgearbeitet», sagt die Ethnologiestudentin. Eigentlich hat sie sich bei Erzinger für einen anderen Job beworben, und er hat ihr darauf die Mitarbeit bei «Ada» angeboten. Während der Semesterferien bei der Expo zu arbeiten, das war für Ursula sowieso ein Traum. Der hat sich jetzt verwirklicht. «Ich arbeite gerne mit Menschen», sagt die 20-Jährige.

Der Job als «Ada»-Guide setzt dies auch voraus: Täglich schauen sich im Durchschnitt 3500 Leute die Ausstellung an. Da muss vieles erklärt und besprochen werden; auf Deutsch und auch auf Französisch. Es gibt in der Ausstellung sieben Positionen, die von den Guides besetzt sind. Nach einer halben Stunde wird gewechselt, so wird es nie langweilig. Jeden Tag muss ein Guide die Verantwortung für den Betrieb übernehmen. Derjenige bekommt Pager, Handy und Schlüssel und wird sofort informiert, wenn etwas Spezielles zu beachten ist.

### **Einträge als Stimmungsbarometer**

Ursula gefällt die Arbeit bei «Ada». Von tollen Erlebnissen könnte sie lange erzählen. «Es ist so schön zuzusehen, wie die Leute in der «Ada»-Ausstellung wieder zu Kindern werden und klatschen und hüpfen», sagt Ursula. Dass den meisten Besuchern die Ausstellung gefällt, sieht man auch an den Einträgen im Gästebuch. Viele Leute geben den Guides auch spontan gute Rückmeldungen. Doch es gibt auch die anderen Situationen, bei denen es ungemütlich wird. «Es gibt Leute, die durch das lange Warten vielleicht etwas gereizt sind. Diese beschwerten sich dann aus irgendwelchen Gründen», sagt Ursula. Sie kann es nicht ertragen, wenn sich jemand arrogant verhält und die Guides ungerecht behandelt. «Doch am Abend, wenn wir zusammen essen, können wir über die Ereignisse des Tages sprechen. Das tut gut.»

Am Chemin de Pavé in Neuenburg befindet sich die Villa, die eigens für die Guides gemietet wurde. Es stehen etwa 25 Betten zur Verfügung. Eine grosse Küche, ein Wohnzimmer mit Cheminée und ein Büro werden als Aufenthaltsräume genutzt. «Eigentlich funktioniert das Zusammenleben erstaunlich gut», weiss Ursula zu berichten. Alle Bewohner sind jung und unkompliziert. Viele kommen aus einem ähnlichen Umfeld: Die meisten sind zwischen 19 und 25 Jahren alt, studieren oder haben eben die Matura hinter sich. «Dadurch, dass wir zusammen wohnen, ist der Übergang zwischen Freizeit und Arbeit nicht so gross. Wir frühstücken gemeinsam, gehen nachher zur Arbeit, und abends kochen wir zusammen oder besuchen einen kulturellen Anlass der Expo.» Unstimmigkeiten oder gar Streit gibt es sehr selten. Der Zusammenhalt unter den Guides wurde auch von der Projektleitung gefördert.

Im schönen Garten gab es im Sommer Grillfeste oder auch Apéros mit anderen Mitarbeitern. Auch Ursula fühlt sich wohl in der WG. Sie weiss, dass die Zeit begrenzt und einmalig ist, und dass sie nach der Expo wieder nach Winterthur geht, wo sie noch bei den Eltern wohnt.

### **Helfen auch beim Abbauen**

Noch etwa drei Wochen bleibt sie in Neuenburg, bis die Expo zu Ende geht. Danach hilft sie noch beim Abbauen der «Ada»-Ausstellung. «Das tut schon weh, wenn ich daran denke», sagt sie. Vom «Ada»-Projekt nimmt Ursula viele Erfahrungen mit nach Hause. Das Zusammenleben mit so vielen Leuten, das Meistern all der Situationen bei der Arbeit und die Organisation des ganzen Projekts, das alles hat sie in dieser Zeit sehr interessiert und geprägt. Doch sie freut sich auch wieder auf das Studium, das im Herbst weitergeht.